

Ein Abend in Augenhöhe

Neue Westfälische
16.11.2005

Rotary Club Höxter veranstaltet gelungene Hommage an Fanny Hensel-Mendelssohn

VON BURKHARD BATTRAN

■ **Höxter.** Die 14 war eine elementare Zahl im Leben der Pianistin und Komponistin Fanny Hensel-Mendelssohn (November 1805 bis Mai 1847). An einem 14. wurde sie geboren und an einem 14. ist sie gestorben.

Sie ist die vergleichsweise unbekanntere ältere Schwester des berühmten Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 bis 1847). Exakt am 200. Geburtstag der in Berlin gestorbenen und in Hamburg geborenen Komponistin erinnerte der Rotary-Club Höxter mit einer bestens besuchten Benefiz-Hommage in der Aula des Höxteraner Berufskollegs an eine der zentralen Frauenfiguren der musikhistorischen deutschen Romantik.

450 Kompositionen sind erhalten geblieben

Aus Fanny Hensel-Mendelssohns 42-jährigem Leben sind rund 450 Kompositionen erhalten geblieben, vorwiegend für Klavier. Im Mittelpunkt des Rotary-Abends stand das Trio in d-Moll, Opus 11 für Klavier, Violine und Cello, das als Hauptwerk angesehen wird. Ausgeführt wurde es vom „Trio Anjomo“ aus Lage mit Joanna Win-



Mit Gefühl für Romantik: Violinistin Anne Jungsblyth und Pianistin Joanna Winter vom Trio Anjomo.

(Violine) und Monica Mühleise (Cello), die die vier Sätze der Komposition mit einem ausgeprägten Gefühl für Romantik interpretierten.

Insgesamt 14 Frauen gestalten den musikalischen Teil des Fanny-Abends. Zusätzlich hatten die Höxteraner Künstlerinnen Julia Wilhelms und Elisa-

beth Brügger mit einer One-Night-Ausstellung der Aula mit ihren Gemälden und Objekten Atmosphäre verliehen.

Pianistin und Chorleiterin Doris Findorff-Rasche (Lage) und Rotary-Präsident Hans Hermann Jansen erzählten abwechselnd aus dem Leben von Fanny Hensel-Mendelssohn oder zitierten

aus Briefen und sorgten so dafür, dass die Besucher sich immer in Augenhöhe mit Fanny Hensel-Mendelssohn befanden.

Wie ihre Zeitgenossin Annette von Droste-Hülshoff (1797 bis 1848) litt auch die hochintelligente Fanny Mendelssohn unter den Konventionen ihrer Zeit, die es Frauen nicht erlaubten, sich beruflich oder künstlerisch zu verwirklichen.

Besondere Begeisterung für Goethe-Gedichte

Der größte Teil aus dem Werk von Fanny Hensel-Mendelssohn wurde erst über 100 Jahre nach ihrem Tod veröffentlicht. Dazu gehören auch viele Vertonungen von Goethe-Gedichten.

Fannys Kompositionslehrer Carl Friedrich Zelter war ein enger Freund Goethes, durch den Fanny Mendelssohn eine besondere Begeisterung für Goethes lyrisches Werk entwickelte. Mit Doris Findorff-Rasche am Klavier präsentierte die neunköpfige Kreis Höxteraner und Kreis Lipper Frauenchorgemeinschaft „Femmes F.“ und die Brakeler Musikpädagogin und Solo-Sopranistin Martha Urban Liedvertonungen von Goethe-Gedichten.

Der Erlös dieses unterhaltsamen Abends geht an das Frauen- und Kinderhaus des Kreises Höxter.



Goethe-Gedichte zur Musik von Fanny Hensel-Mendelssohn: Die Frauenchorgemeinschaft „Femmes F.“ mit der Pianistin Doris Findorff-Rasche, Leiterin der Musikschule Lage.

FOTOS: BURKHARD BATTRAN

Erinnerung an eine herausragende Komponistin

Ein Abend mit Werken von Fanny Hensel-Mendelssohn – Erlös für den guten Zweck gedacht

Höxter (WB). Der Rotary-Club Höxter hatte am Montagabend in die Aula des Berufskollegs des Kreises Höxter zu einer Erinnerungsfeier an eine auch heute noch viel zu wenig beachtete Frau und Künstlerin geladen. Es war ein Abend, der vorwiegend von Frauen gestaltet wurde und dessen Erlös der Arbeit des Vereins Frauen- und Kinderhaus zu gute kommt.

Ein liebevoll zusammen gestelltes Programm erinnerte an den 200. Geburtstag von Fanny Hensel-Mendelssohn, die am 14. November 1805 in Hamburg geboren wurde. Wie ihr vier Jahre jüngerer Bruder Felix hatte sie eine außergewöhnliche musikalische Begabung. Fanny entwickelte sich zu

einer herausragenden Pianistin und Komponistin. An die 450 Werke stammen aus ihrer Feder. Ihre Liedkompositionen gehören zum Schönsten was die Romantik aufzuweisen hat und sie erteilen dem Hörer eine wunderbare Lektion in Sachen Harmonielehre.

Hans Hermann Jansen betätigte sich als kundiger Führer, der mit der Pianistin Doris Findorff-Rasche den Lebensspuren der Fanny Hensel nachging. Ein Frauenleben, das trotz aller Privilegien durch die gesellschaftlichen Strukturen seiner Zeit geprägt war, so dass es Fanny zeitlebens versagt war, ihre Musik professionell zu betreiben wie etwa ihr Bruder Felix. Fanny war ohne Frage überdurchschnittlich begabt. Selbst Goethe schätzte ihr

musikalisches Talent hoch. Bat er sie doch einige seiner Gedichte zu vertonen.

Eine Kostprobe dieser Liedkompositionen gab Martha Urban. Ihr leuchtender Sopran strahlte mit den hübschen Werken um die Wette, ließ die Pointen blitzen und hob die Feinheiten subtil hervor. Doch Fanny Hensel hat nicht nur Lieder geschrieben, sondern auch viele Werke für Klavier. Doris Findorff-Rasche gab davon zwei Kostproben: »Abschied von Rom« und »O Traum der Jugend, goldner Stern«. Mit subtiler Anschlagkultur zauberte die Pianistin träumerische Farbwirkungen und stellte die Poesie ins Zentrum ihres Spiels.

Ein Beispiel für das kammermu-

sikalische Schaffen Fanny Hensels bot das »trio anjam« (Anne Jung-sbluth Violine, Monica Mühleise, Violoncello, Joanna Winter, Klavier). Der Reiz des Allegro lag in der Dramatik und den fein zisierten Steigerungen, schön auch das filigrane Andante oder die Dynamik des letzten Satzes, dem selbst in den markigen Akzenten nichts Grobes anhaftete. Die drei Instrumentalistinnen überzeugten durch einen ausgewogenen Dialog. Die Frauenschorgemeinschaft »femmes f.« sang frisch, leicht und mit guter Textdeklamation drei Chorsätze von Fanny Hensel nach Gedichten von Goethe. Aber nicht nur musikalisch geprägte Frauen trugen zum Erfolg des Ganzen bei. Abgerundet wurde der Abend durch die Bilder und Skulpturen von Julia Wilhelms und Elisabeth Brügger, zwei jungen Künstlerinnen aus Höxter. Dagmar Kort h

Poesie im Zentrum
des Spiels